Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

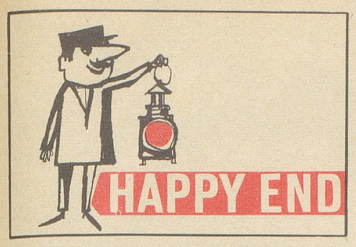
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein Wissenschafter prüfte die technischen Spielsachen, die den amerikanischen Kindern als Weihnachtsgeschenke zugedacht sind und stellte fest: «Sie sind den Plänen des Pentagons ein wenig voraus, aber immer noch hinter den Russen zurück.»

*

Die Redensart «In ein Ohr herein, aus dem anderen hinaus» hat für amerikanische Damen, die wenig Wert auf die Meinung anderer legen, sichtbare Form angenommen. Sie tragen seit kurzem Ohrringe, auf denen ‹in› und ‹out› eingraviert ist.

*

In einem Aufsatz über ihre Zukunftspläne schrieben amerikanische Primarschüler: «Wenn man auf die Welt kommt, kann man sich fünf Jahre entspannen. Aber wenn man einmal fünf oder sechs Jahre alt ist, entscheiden die Eltern, daß man ein Doktor werden soll.»

*

Carlos P. Romulo, erster Präsident der UNO-Generalversammlung, war kürzlich Gast bei einem Empfang für UNO-Diplomaten. Er sagte, daß die ideale Rede in der Debatte so sein sollte wie ein Minirock: lang genug, um das Hauptsächliche zu verdecken, und kurz genug, um die Nebensächlichkeiten zu enthüllen.

*

In Rom konnte eine Kaufhausdiebin verhaftet werden, weil einem Rentner ihre üppigen Rundungen aufgefallen waren und er Angestellte auf sie aufmerksam gemacht hatte. Sie hatte ihre Beute im Busenausschnitt versteckt und der aufmerksame alte Herr hatte richtig gefolgert: «Hier konnte doch etwas nicht stimmen. Mit einer solchen Oberweite wäre die Signora längst beim Film.»

Weil ihm sein Arzt erklärt hatte, daß Rauchen das Leben verkürzt, entsagt der Amerikaner Joe Steel aus Eastmanville seit einem Jahr den einst geliebten Zigaretten. Er erklärt allen, die es hören wollen, daß er froh sei, das Laster aufgegeben zu haben und sich nun unbeschwert auf seinen nächsten, den 109. Geburtstag freuen zu können.

*

«Ein Bankier ist ein Mensch, der bei Sonnenschein einen Schirm verleiht und ihn bei Regenwetter zurückfordert.» Um diese Redewendung zu widerlegen, wird die deutsche Westbank in ihren rund zweihundert Niederlassungen ab Herbstanfang bei Regenwetter an ihre Kunden Regenschirme verleihen, deren Rückgabe sie bei trockenem Wetter erwartet.

*

Bevor der Franzose Fernand Peyrebrune mit seiner Familie zu einer Weltreise startete, ließ er allen den Blinddarm vorsorglich herausnehmen. Zufrieden erklärte der Millionär: «Wir bekamen Mengenrabatt.»

*

Ein Studentenpaar in Münster gab die Anzeige auf: «Haben Sie am 8. August Zeit? Wenn ja, so würden wir uns freuen, Sie zu unseren Hochzeitsgästen zählen zu dürfen. Ihr Hochzeitsgeschenk: vermieten Sie uns zwei Zimmer, Küche und Bad. Angebote...» Der ersehnte Hochzeitsgast erschien tatsächlich und die jungen Brautleute bekamen ihre Wohnung.

*

Bei Studentenunruhen an der Universität Coinbra in Portugal begnügten sich die Studenten nicht damit, gegen bewaffnete Soldaten und Polizisten mit Hunden Steine zu schleudern und die Reifen der Polizeiautos zu zerschneiden. Sie brachten die Polizeihunde durch mitgebrachte Katzen völlig aus dem Konzept und behaupteten das Feld.

*

Frage und Antwort in Prag: «Welche Nationalität hat Gott Amor?» – «Er ist ein Russe: er zeigt uns seinen nackten Hintern, hat eine Waffe in der Hand und redet von Liebe...» TR

Es wird behauptet,

daß verliebte Frauen die Frisur wechseln. Statistiken hierüber sind allerdings nicht vorhanden, aber Psychologen erklären die Logik der Handlung. Es kommt auch vor, daß eine verliebte Frau ihr Heim verschönern will. Dann kommt sie zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich und kauft einen der zauberhaft schönen Orientteppiche, die dort in so großer Auswahl vorhanden sind.